

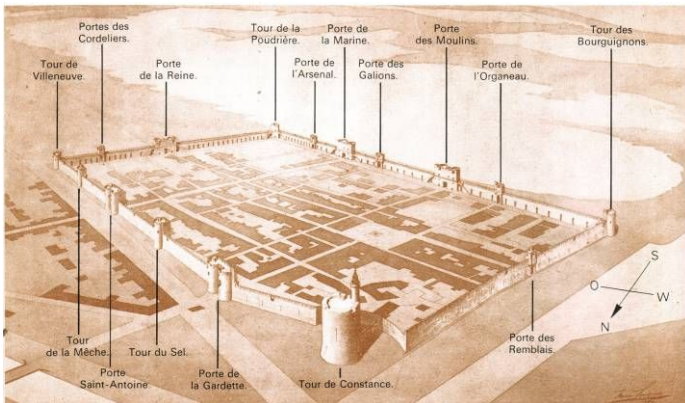
Südfrankreich

Studienreise vom 1.08.-3.08.1997

Aigues-Mortes

Mitte des 13. Jhd., als Kleinstaaten die Schifffahrtswege auf dem Mittelmeer eroberten und regen Handel betrieben, besaß der französische König kein Land in Südfrankreich.

So war Ludwig IX, König von Frankreich (1226-1270), als er zu seinem ersten Kreuzzug aufbrechen wollte, gezwungen, Land für die Errichtung eines Hafens käuflich zu erwerben. Mönche überließen dem König am Rande der Camargue ein großes Flachwasser und Sumpfgebiet – die Siedlung *Aigues-Mortes* („*Totes Wasser*“). Dieses Gebiet musste, um an die offene See zu



Die Befestigungsanlage von Aigues-Mortes

kommen kanalisiert werden und Ludwig auch der „Heilige“ genannt, Versprach den Menschen, die ihn bei der Realisierung seines Vorhabens unterstützen sollten, zahlreiche Vergünstigungen.

In der Gründungsurkunde von 1246 wurde festgelegt, dass die Einwohner der neuen Stadt von Steuern auf das Einkommen, von Abgaben, Zwangsanleihen, Weggebühren sowie der Hafensteuer zu befreien waren. Diese Privilegien lockten viele Menschen an, obwohl in dieser Gegend ein äußerst

ungesundes feuchtes Klima herrschte, der Boden nicht zu bewirtschaften war, Sandstürme und Mückenplagen den Einwohner das Leben schwer erträglich machten. Trotzdem wuchs die Stadt in den kommenden 50 Jahren auf 15.000 Bewohner an.

Die Nachfolger Ludwigs begannen 1274 mit den Arbeiten am Festungswall. Es war eine Fläche von ca. 550x320 Meter zu umschließen - die Gesamtlänge des Bauwerkes beträgt 1.640 Meter. Aus überlieferten Dokumenten ist bekannt, dass bis 1289 die Hälfte des Bauwerks fertig gestellt war und bis zur Jahrhundertwende, nach großen Anstrengungen, beendet wurde.

Gegen 1325 wurde die Unterhaltung des Hafens für Aigues-Mortes zu einer großen finanziellen Belastung, da der Zugang zur See immer wieder versandete und kanalisiert werden musste. Das ungesunde Klima und das

sumpfige Gelände in der Umgebung tat ein Weiteres, und die „Stadt der toten Wasser“ sah ihrem

Niedergang entgegen. 1460 zählt die Stadt noch etwa 5.000 Seelen, zu Beginn des 16. Jhd. gab es nur noch 2.000 Einwohner.

Der Rückgang der Bevölkerung und die Aufgabe des Hafens von Aigues-Mortes, sind auch damit zu erklären, dass die Grafschaft von Toulouse, die Provence mit Marseille im Jahre 1481 französisch wurde und der Zugang zum Mittelmeer nun einfacher geworden war.

Trotzdem wurde die Festung weiterhin als Bestandteil der Küstenverteidigung des Königreiches unterhalten.



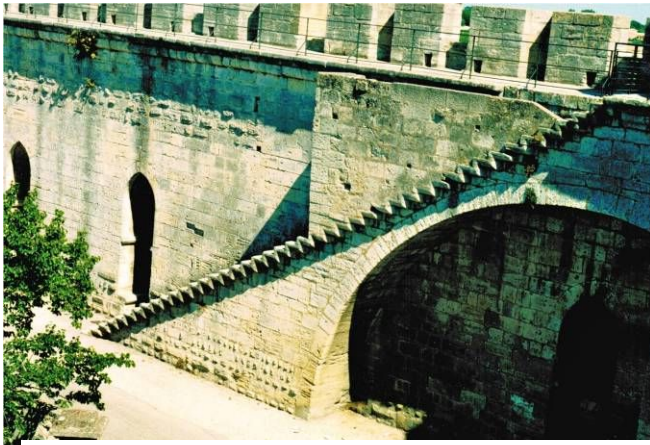
Ein Blick auf den nördlichen Teil der Anlage im Jahre 1997.

Am 1. Januar 2011 lebten in der Stadt 8.543 Menschen

Literarnachweis: Verlag der Caisse Nationale des Monuments Historiques et des Sites Hotel de Sully, 62 rue Saint-Antoine, 75004 Paris.

Treppenaufgang an der Porte de la Gardette

Auf der Nordseite der ersten Toreinfahrt neben dem Turm "Tour de Constance" befindet sich die "Porte de la Gardette", eines der Haupttore. An der Befestigungsanlage wurde ein Treppenaufgang zum Wehrgang errichtet, der in seiner Formgebung heute noch dem Geschmack



Die erste größere Treppenanlage mit gefalteten Stufenköpfen in Frankreich

der Zeit entspricht. Die Faltung an den Stufenköpfen taucht erstmals im 13. Jhd. in Deutschland und Frankreich auf. Es könnte sein, dass bei den Kreuzzügen im Vorderen Orient, unter den Pilgern und Kreuzrittern auch Bauinteressierte waren, die diese Faltung bemerkten, zumal eine Garnison unweit von Petra in Jordanien ihren Stützpunkt hatte und an diesem Ort sehr viele Eingangspforten derartige Faltungen aufweisen.

Tour de Constance

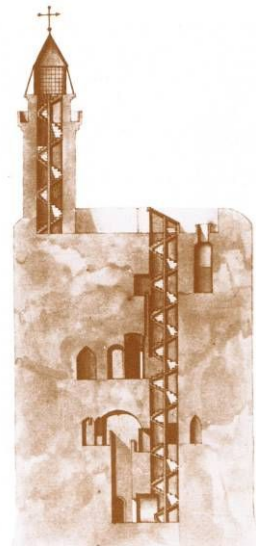
Den Haupteckturm bildet ein Zylinder mit einem Durchmesser von 22 Meter, seine Höhe beträgt 32 Meter. In der Helmspitze ist der Leuchtturm untergebracht. Das eindrucksvolle Gebäude auf der Norddecke ist der mächtigste Turm an dieser Anlage, er sichert die Nordwestseite ab und bewacht die Umgebung des Haupteinganges. Im unteren Bereich des Bauwerkes ist ein Verlies (Kerker), in den beiden oberen Geschossen sind jeweils



Links die 7 m hohe Befestigungsanlage, im Hintergrund der Tour de Constance errichtet.

zwei runde Säle mit einem Durchmesser von 10 Meter, somit haben die Außenwände eine Dicke von 6 Meter. Dieses Bollwerk

wurde als erste Baumaßnahme



Schnitt durch den Turm

Bekanntester Häftling war die Hugenottin Marie Durand. Da sie ihrem Glauben nicht abschwor, wurde die 15jährige inhaftiert und 38 Jahre im Tour de Constance gefangen gehalten.

Bauzeit:	~ 1250
Höhe:	bis zur heutigen Aussichtsplattform 25,20 m
Stufen:	140
Steigung:	18 cm
Außen Ø der Treppe:	225 cm
Spindel Ø:	21 cm
Laufbreite:	102 cm
Auftritt Außenseite:	40 cm
Auf 360°	sind 20 Stufen eingeteilt
Material:	Muschelkalk, Treppe + Mauerwerk



Die Belichtung des oberen Raumes erfolgt durch eine Öffnung in der Mitte des Kreuzrippengewölbes

Abteikirche Saint-Gilles

Die gleichnamige Ortschaft St.-Gilles liegt etwa 16 km südlich von Nîmes und 16 km westlich von Arles am Rande der Camargue.

Der Legende nach soll sich ein reicher Kaufmann aus Athen, Ägidius, hierher in die Einsamkeit zurückgezogen haben, um ein Leben in Armut und Enthaltensamkeit zu führen. 680 gründete Ägidius die Abtei von Saint-Gilles und leitete als Abt diese bis zu seinem Tode. Die Klostergebäude errichtete der König.

Man sagt, Ägidius, der später „Saint Gilles“ genannt wurde, habe zu seinen Lebzeiten einige „Wunder“ vollbracht und er gehört zu den 14 *Nothelfern*. (Helfer bei der Beichte und der stillenden Mütter) Kurz nach seinem Tode zogen Pilger zu seinem Grab und im Laufe der Zeit entwickelte sich St-Gilles zu einer bedeutenden Pilgerstation. Selbst Ziel einer Wallfahrt, wurde der Ort auch zu einem Sammelpunkt für all die Jakobspilger, die von Italien oder Süddeutschland her die „Via Tolonensis“ entlang der Mittelmeerküste benutzten um nach Santiago de Compostela zu gelangen.

Da das Pilgerwesen eine sichere und lohnende Einnahmequelle war, entwickelte sich St-Gilles zu einem wichtigen Wallfahrtszentrum – neben Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela.

Im 13. Jhd. soll die Stadt schon 40.000 Einwohner gehabt haben - heute etwa 13.500.

Mit dem Kirchenbau im spätromanischen Stil wurde 1116 begonnen und die Arbeiten bis zur Fertigstellung sollen sich über 70 Jahre hingezogen haben.

Während der Hugenottenkriege wurden im Jahr 1562 die Abtei und Kirche weitgehendst zerstört, große Teile der weltberühmten Fassade konnten später wieder erneuert werden.

Der Glockenturm neben dem Chor blieb in großen Teilen erhalten. Seine bauliche Ausführung ist ein Zeugnis für die meisterliche Kunst der Steinmetze im Mittelalter, sie lässt sich an Perfektion des Steinschnitts nicht überbieten und gilt noch heute als vorbildlich. Der Treppenlauf ist von einer steigenden Ringtonne überwölbt. Die Natursteine mussten der dreidimensional gekrümmten Wendelung angepasst und sphärisch zugehauen werden. Die Kunst der immer wiederkehrenden Gleichmäßigkeit erfordert größtes Können. Für die französischen Steinmetze ist es eine Pflicht, diese Treppe genau zu studieren und seit dem Mittelalter sind Generationen von Steinmetzgesellen zu ihr gepilgert.

Dieser Typ von Wendeltreppe setzte sich in Deutschland jedoch nicht durch. Stufenblöcke, in der Wand eingemörtelt und im Bereich der Spindel auflagernd, waren im 13. Jhd. eine übliche Bauweise. (Im 15. Jhd. sind auch Hohlspindel – bzw. Wendeltreppen in dieser Bauart errichtet worden).

Die Wendeltreppe wird in Frankreich auch „Schraube von St.-Gilles“ genannt,

Bauzeit: Glockenturm: 1116 -1142 (1562 beschädigt)

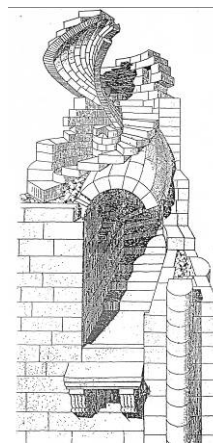
Geschoßhöhe:	337 cm
Steigungen:	53 + 3
Steigung:	21 cm
Durchmesser, Außen:	280 cm
Durchmesser, Spindel:	88 cm
Teilung:	20 Stufen auf 360 Grad
Laufbreite:	97 cm
Auftritt, Außen:	44 cm
Auftritt, Innen:	15 cm

Literaturnachweis

Friedrich Mielke: Treppen der Welt, Konstein 2011

Wikipedia: Abteikirche Saint-Gilles

Falk Krebs, Darmstadt



Auszug, Treppen der Welt, Scalalugia Band XX



Der zerstörte Teil der Treppe hat eine Schutzabdeckung



Unteransicht der Treppe

Carcassonne

Carcassonne ist eine Stadt mit etwa 47.000 Einwohnern. Das Wahrzeichen ist die, auf einem Hügel gelegene, als „Cité von Carcassonne“ bezeichnete Festung.

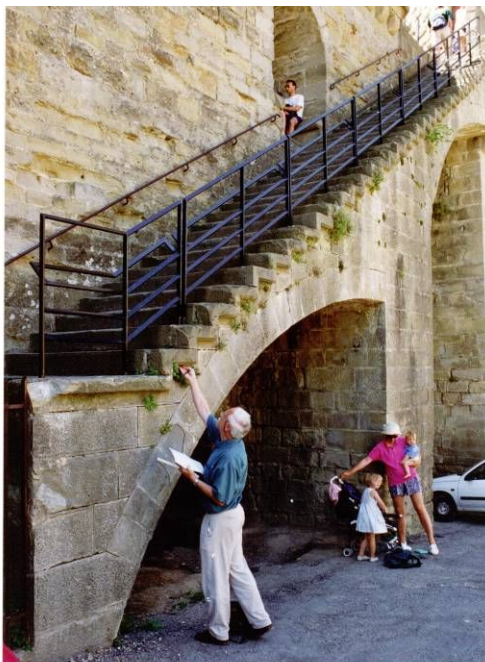
Carcassonne liegt auf halbem Wege zwischen Toulouse und der Mittelmeerküste, an einer alten Handelsstraße zwischen Mittelmeer und Atlantischer Ozean.

Ursprünglich gab es hier eine römische Festungsanlage, um die sich im 5. Jahrhundert die Goten ansiedelten. Im Mittelalter lebten 3.000 - 4.000 Menschen in der Stadt. Carcassonne war Sitz der Inquisition in Südfrankreich, aber auch Zentrum der Katharer, oder auch Albigenser genannt. (Anhänger eines christlichen Glaubens)

Lange Zeit stand die Festung auf der Grenze zwischen der Krone Aragon und dem übrigen Frankreich. Im Jahre 1209 war Carcassonne Ziel eines Kreuzzuges gegen die Albigenser. Die Stadt war bereits mit Flüchtlingen überfüllt und bot nach zweiwöchiger Belagerung die Kapitulation an. Diese zwei Wochen hatten die Einwohner genutzt, um durch unterirdische Gänge in die naheliegenden Wälder zu fliehen. Es blieben etwa 500 Einwohnern, vor allem Greise, Kranke und Kinder zurück. Von diesen durften 100 die Stadt verlassen, die anderen 400 wurden verbrannt oder gehängt.



Ansicht von der Stadtmauer in die wieder aufgebaute mittelalterliche Stadt.



Der Aufgang zur Stadtmauer ist in einer gefalteten Optik nachempfunden.

Ab 1247 entstand am linken Flussufer die Unterstadt, die sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte entwickelte und wo heute die überwiegende Zahl der Bevölkerung wohnt. Demgegenüber ist die heutige Altstadt, insbesondere die Festung auf dem Hügel, im Laufe der Jahrhunderte zunehmend verfallen. Die Festung wurde erstmals 1853 von **Eugène Viollet-le-Duc** restauriert.

Die mittelalterliche Festungsanlage ist von ihrer Größe und ihrem Erhaltungszustand her einzigartig in Europa. Die noch bewohnte Cité wird von einem doppelten Mauerring umschlossen. Hauptgebäude im Innern sind eine Burg (*Château comtal*) und eine Kirche (*Basilique Saint-Nazaire*).

Carcassonne wurde als Drehort für zahlreiche Filme verwendet, wie z.B. Walt Disney „Dornröschen“, oder auch „Scharfe Sachen für Monsieur“ mit Louis de Funès. Die Festung diente auch für „Robin Hood König der Diebe“ als Kulisse.

Pézenas

Zwischen Beziers (23 km) und Montpellier (63 km) liegt die beschauliche Kleinstadt Pézenas mit ca. 8.300 Einwohnern, nahe der Mündung des Peyne, in der Region Languedoc –Roussillon. Der Name Pézenas geht auf das römische *Piscenae* zurück und wurde schon 300 v. Chr. urkundlich erwähnt.

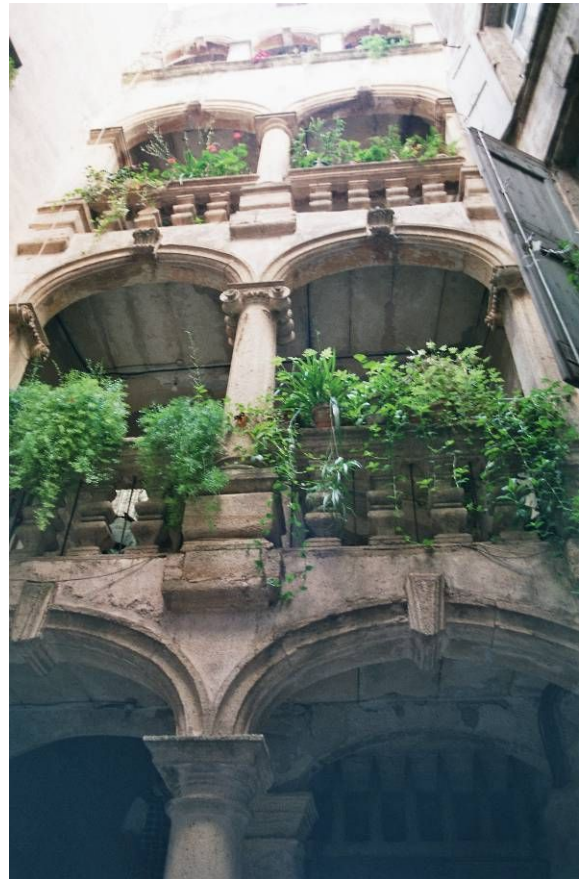
Im 16. und 17. Jhd. war dieser Ort Sitz der Regierung und Residenz des Gouverneurs von Languedoc.

In der Alt- und Neustadt entstand zu dieser Zeit ein bemerkenswertes Häuserensemble und der Volksmund sprach davon, dass Armand de Bourbon, Fürst von Conti, Pézenas zum „Versailles des Languedoc“ machen wollte.

Hôtel des Barons de Lacoste

In den Jahren zwischen 1509 und 1518 erbaute Barons de Lacoste eine Herberge. Das besterhaltene und bemerkenswerte Haus steht in der Rue Francoise Oustrin im Zentrum Pézenas. Auch König Ludwig der XIV. soll während seines Aufenthalts hier übernachtet haben.

Heute werden die Räume für Ausstellungen, Theateraufführungen, Vorträge usw. genutzt.

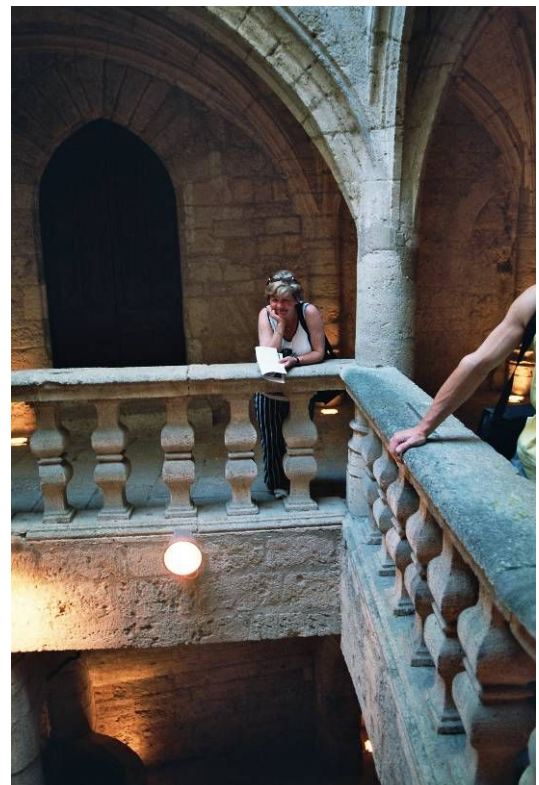


Loggia zur Hofseite

Bauzeit:	~ 1515
Steigungen:	12 1. Lauf / 9 2. Lauf
Laufbreite:	170 cm
Steigungsverhältnis:	17,5 / 32 cm
Geländerhöhe:	100 cm
Handlaufhöhe:	15 cm
Handlaufbreite:	30 cm



Der Treppenantritt



Brüstung zum Innenhof

Hôtel de Landes de Saint-Palais

Cours Jean Jaurès 18
Pezenas

Bauzeit: 1650
Steigungsverhältnis: 17,5/31 cm
Die Stufenvorderkante hat ein Wulst von 6,5 cm
Laufbreite: 130 cm
Treppenauge: 230 cm

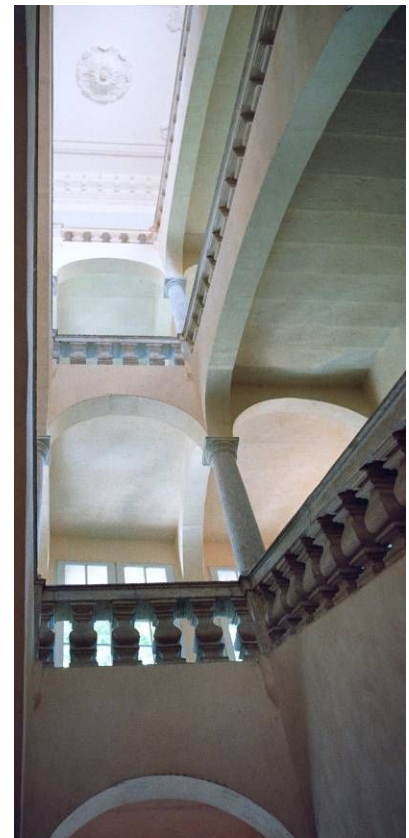
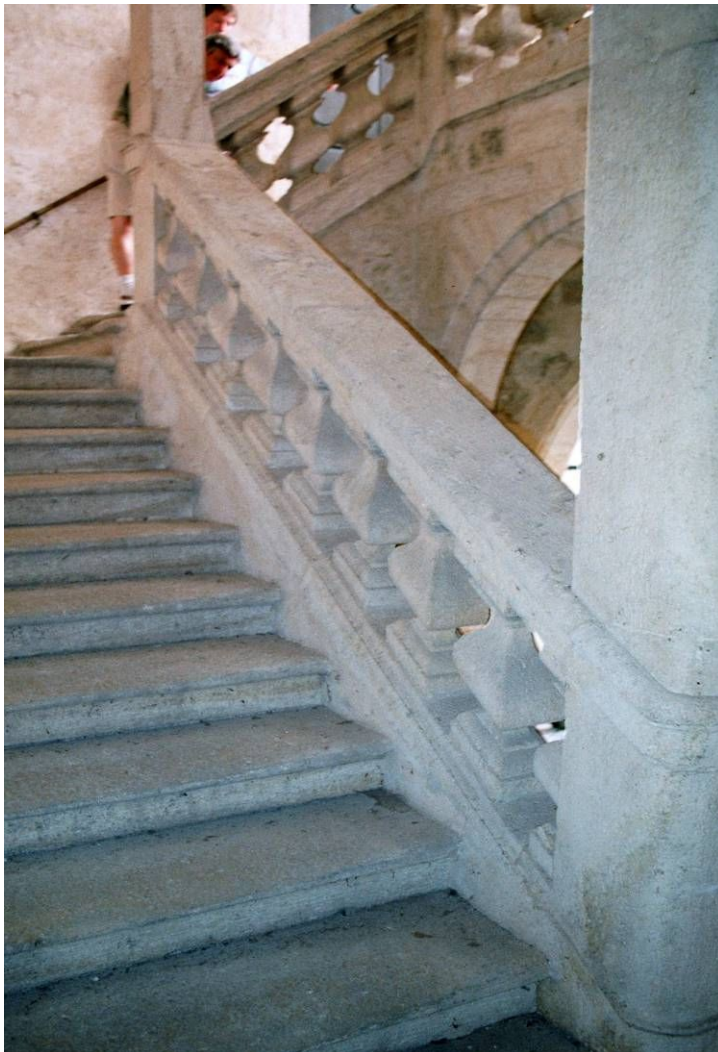
Außer der großzügigen Treppenanlage
hat die Treppe eine Besonderheit.

Das steigende Treppenbesteck

Da die Handläufe am Eckpodest einen möglichst geringen Versprung haben und die Baluster im gleichmäßigen Abstand verlaufen, hat der Treppenbauer das Geländer von 90 cm um 25 cm erhöht. Die Geländerhöhe beträgt am oberen Zwischenpodest 115 cm.



*Die Ansicht der Treppenanlage von
der Hofseite*



Das Treppenauge

*Eine der wenigen Treppen mit einem steigenden Besteck.
Das Maß zwischen Stufenvorderkante und Wange verändert sich
von der Antrittsstufe zum Zwischenpodest*

Maison des Pauvres (Armenhaus)

Rue Alfred Sabatier Nr. 12

Bauzeit: 1770

Steigungsverhältnis: 17/32 cm

Die Treppenanlage ist 3-läufig mit zwei Eckpodesten, eine Brücke verbindet die Ebenen miteinander.

Über dem großzügigen Lichtschacht ist ein Atrium gebaut, so dass das Untergeschoss ausreichend belichtet wird.



Ein imposanter Eindruck vom Erdgeschoß in die Obergeschosse



Eisengeländer waren zu dieser Zeit kaum verbreitet.



Die Stufenvorderkante weist ein typisches barockes Profil auf, ein Wulst von 5 cm und eine 2 cm hohe Platte mit Kehle in die Vertikale.

Hôtel de Landes de Saint – Palais

Cours Jean Jaures 18

Bauzeit: 1664

3 läufige Treppe mit zwei Eckpodesten

Geschoßhöhe EG: 388 cm

Steigungen: 23

Steigungsverhältnis: 16,8 cm

Laufbreite: 155 cm

Stufenvorderkante: Wulst 6 cm

Material: Muschelkalk



Ein Blick von oben nach unten ins Treppenauge

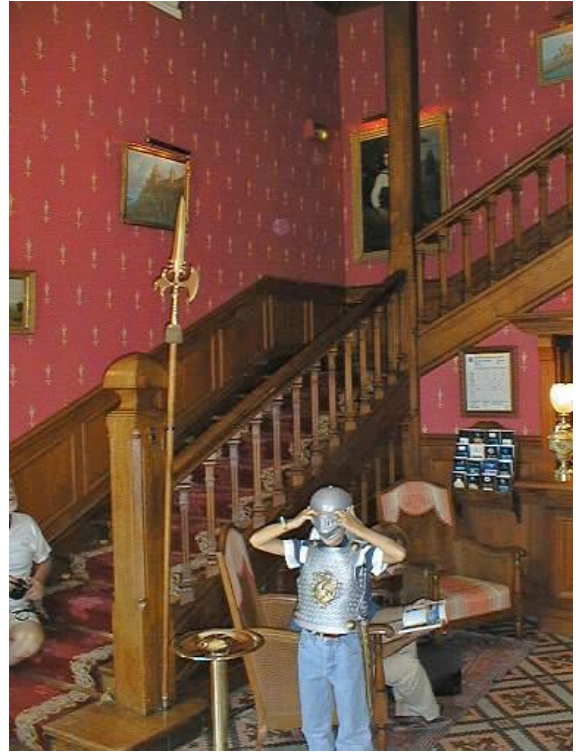


Die Ansicht über drei Geschosse.



Der erste Treppenlauf mit Eckpodest

In **Pèzenas** gab es auch Holztreppe in einer gediegenen Ausführung



Außenansicht einer Holztreppe



Quadratische Geländerstäbe mit einer Kannelierung, Sockel und Kapitell.

Treppenmodelle von der Handwerksgemeinschaft „Compagnons“ Frankreich



Gewundene Treppe in einer Kuppel



Die Treppe ist von der Unterseite geschlossen und profiliert



Spindelstiege mit Außengeländer



Gewundene Treppe in Stein